

Entdecke die Burg Zwernitz:

Vom Burgtor bis zum Bergfried



**Ein Entdeckerheft für
junge Forscherinnen und Forscher**



Bayerische
Schlösserverwaltung

Herzlich willkommen auf der Burg Zwernitz!

Schön, dass du da bist!

Die Burg Zwernitz wurde zum ersten Mal in einem alten Schriftstück im Jahre 1156 erwähnt, also vor fast 900 Jahren. Auf der Burg herrschte damals eine Familie, die sich „**Walpoten**“ nannte. Vermutlich ist die Burg sogar älter, denn viele Dokumente sind im Lauf der Jahrhunderte verloren gegangen.

1290 wurde die Burg dann von der Familie **Hohenzollern** übernommen. Diese Adelsfamilie war sehr mächtig: Zuerst waren sie Burggrafen in Nürnberg und wurden dann sogar Kurfürsten von Brandenburg – sie durften also mitentscheiden, wer König wird und über das ganze Reich herrscht. Das war ein ganz besonderes Recht: Es gab nämlich insgesamt nur sieben Wähler – oder wie man damals sagte: sieben Kurfürsten. Auf der Burg Zwernitz hat die Familie Hohenzollern aber selbst nie gewohnt.

In ihrem Auftrag kümmerte sich ein **Amtmann** um die Burg. Er sorgte dafür, dass die Wege in der Umgebung frei und sicher waren und Ordnung herrschte. Reisende sollten gut ans Ziel ihres Weges kommen. Er holte Steuern und Abgaben ein. Außerdem entschied er bei Streit, wer im Recht war, damit alles gerecht blieb.



Jetzt ist es an dir, die Geheimnisse der Burg Zwernitz zu entdecken! Bist du bereit?

Löse bei deinem Rundgang die Aufgaben und sammle die Buchstaben. Trage diese hier unten auf der Seite der Reihe nach ein und finde so das Lösungswort! Los geht's!

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Vor der Burg

Die Burg Zwernitz wurde auf einem schmalen, hohen Felsen gebaut. Das hat Gründe.

Welche Aussage ist falsch?

- B** - Man hat einen guten Blick über das Land.
- R** - Die Luft auf der Burg ist besser.
- T** - Es ist schwer, die Burg anzugreifen.

Durch die Burgtore



Abb. 2

Auf deinem Weg in die Burg musst du heute durch zwei Burgtore. Früher sicherten noch zwei weitere Tore mit Mauern die Burg. Angreifer mussten sich also von Tor zu Tor vorarbeiten. Von den Mauern und Toren der Burg umgeben (im sogenannten „Zwinger“), befanden sie sich beim Versuch einer Eroberung in der Falle: Sie kamen nicht leicht weiter. Die Verteidiger konnten von oben aus der Burg oder von den Mauern die Angreifer besser sehen, auf sie zielen und sie treffen.

Verschiedene Waffen wurden zur Verteidigung genutzt. Im Laufe der Zeit änderten sich die Waffen natürlich. Was wurde zur Verteidigung der Burg nie eingesetzt? (Tipp: nur eine Antwort)

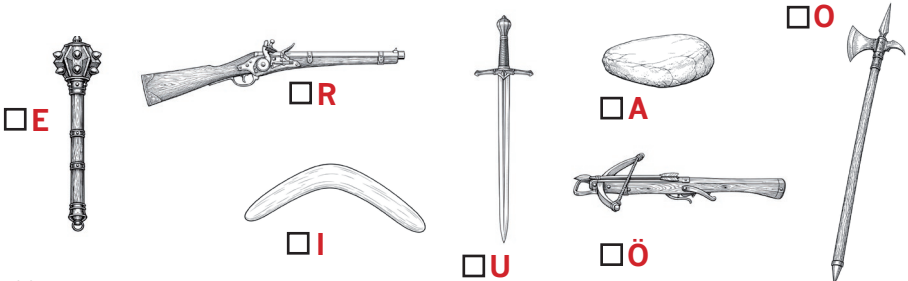


Abb. 3-9



Zwischen dem ersten und zweiten Burgtor kannst du noch Reste des Abtritts der Burg erkennen. Ein Abtritt war im Mittelalter die Toilette. Ein kleiner Vorbau oder Erker wurde an die Burgmauer angebaut. In diesem Vorbau gab es eine kleine Nische, die nach unten offen war. Über die Öffnung legte man ein Brett mit einem Loch. Das „Geschäft“ fiel dann nach unten und blieb im Burggraben liegen.

Damit niemand getroffen wurde, gab es oft hölzerne Fallschächte unter den Abtritten.

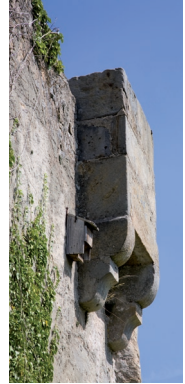


Abb. 10

Der Bergfried

Von hier aus hast Du einen wunderbaren Blick auf den höchsten Turm der Burg. Man nennt ihn Bergfried. Er ist 31 Meter hoch. Vor etwa 300 Jahren musste er repariert werden, da sich Steine lösten.



Abb. 11

Woran kann man noch heute gut erkennen, dass der Bergfried repariert wurde?

- N** - Der Turm steht schief.
- S** - Es fehlen die Steine, die herabstürzten. Sie wurden nicht ersetzt.
- T** - Die Steine in der oberen (neuen) Hälfte des Turmes sehen viel glatter aus als die in der unteren (älteren) Hälfte.



Im Burghof

Im Burghof war im Mittelalter einiges los, denn hier spielte sich im täglichen Leben viel ab. Arbeiten und Reparaturen wurden erledigt, Tiere wie Hühner oder Ziegen lebten hier, Rauch lag in der Luft, der Boden war schlammig und schmutzig, es roch streng, Ungeziefer wie Fliegen, Läuse oder Ratten waren häufig...

Leider ist einiges im Burghof nicht mehr erhalten: die Zisterne, der Wehrgang auf der Burgmauer und die Burgkapelle.

Zisterne:

Sie war als Schacht oder Becken mit einer Öffnung gestaltet. Dort wurde Regenwasser aufgefangen und gesammelt. Wasser brauchte man zum Trinken, aber auch zum Kochen, für die Körperpflege und zur Reinigung. Besonders wichtig war die Zisterne, wenn die Burg belagert wurde – dann konnte man sich nur dort mit Wasser versorgen. **Ergänze: Neben Wasser trank man im Mittelalter auf der Burg noch Milch, Wein und...**

N - Limonade

T - Bier

E - Kaffee

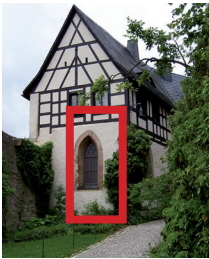


Abb. 12

Burgkapelle:

Am Hirschkopfbau gibt es ein Fenster mit einem spitzen Bogen. Dort lag früher die Burgkapelle. Die meisten Menschen im Mittelalter haben nach den Regeln der Kirche gelebt und viel zu Gott gebetet. Die Kirche gab ihnen in unsicheren Zeiten Halt und half, Dinge wie zum Beispiel Krankheiten oder Unwetter zu ertragen.



Abb. 13

Wehrgang:

Wenn Du im Burghof stehst, musst du dir auf der Außenmauer einen schmalen Gang aus Holz vorstellen. So konnte man geschützt die ganze Mauer entlanglaufen und kämpfen. Nur die hervorragenden Steine (Kragsteine), die den Wehrgang trugen, sind heute noch da.

Informationsraum im Hirschkopfbau

Gehe vom Burghof aus die Treppen nach oben und biege zunächst links in den Raum ab (Richtung: Hirschkopfbau und Bergfried). In einer großen Vitrine sind viele Fundstücke ausgestellt.

Du siehst ein kleines Gefäß aus Glas. **Wofür wurde es genutzt?**

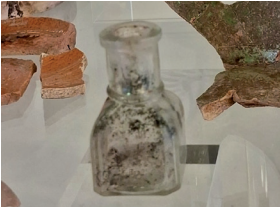


Abb. 14

- T** - Als Blumenvase für Gänseblümchen, die im Burggarten wuchsen.
- E** - Zur Aufbewahrung von Tinte zum Schreiben mit dem Federkiel.
- U** - Als Kerzenhalter.

Von hier aus führt eine Treppe nach oben in Richtung Turm.

Ritterraum



Abb. 15

Nun endlich hat man wirklich den Eindruck einer Ritterburg: Sowohl die Walpoten als auch die adeligen Amtmänner waren tatsächlich Ritter. Hier gibt's Rüstungen, Waffen und sogar eine Kanonenkugel – und vieles zum Ausprobieren!

Von diesem Raum kann man in einen Nebenraum schauen. Dort siehst du ein altes Gerüst (mehr als 350 Jahre alt), das das Dach des Hauses trägt.

Ergänze: Das Fachwort für das Gerüst, das das Dach trägt, ist...

- S** - Dachtisch
- R** - Dachstuhl
- M** - Dachsessel



Unter dem Dach wurde einst Getreide gelagert. Als Gegenleistung für ihr Land und ihren Hof mussten die Bauern einen Teil ihrer Ernte abgeben und Arbeit erledigen, die aber nicht bezahlt wurde (= Frondienst).

Jetzt geht es hinauf auf den Bergfried. Natürlich gibt es viele steile Stufen.

Schießscharte

Auf dem Weg nach oben kommst du an einem tiefen Schlitz in der Mauer vorbei, einer Schießscharte. Von dort konnten die Verteidiger auf die Angreifer schießen – ohne sich selbst zu zeigen. Und die Angreifer sahen von unten nur einen kleinen Schlitz, der schwer zu treffen war.

Die sonst gelblichen Steine im Inneren sind zum Teil rot gefärbt. Warum?

- Z** - Die Burgbewohner wollten Farbe in die Burg bringen und haben Steine angemalt.
- G** - Das Blut, das bei Kämpfen vergossen wurde, klebt an den Mauern.
- A** - Im Turm hat es mehrmals gebrannt. Dabei hat sich der Stein rot verfärbt.

Tiefer Schacht

Ein paar Schritte weiter stößt du auf ein großes, rundes Loch. Es ist zur Sicherheit mit einer durchsichtigen Platte abgedeckt; denn der Schacht ist ungefähr sechs Meter tief. Nur durch das Loch, an dem du stehst, kommt man hinunter. Einen Geheimgang gibt es nicht.

Wofür würde der Schacht genutzt?

- B** - Verlies und Vorratskeller
- R** - Müllgrube und Komposthaufen
- I** - Brunnen und Schlangengrube



Turmstube im Bergfried



Über viele steile Treppen hast du nun den Bergfried der Burg bestiegen. Hier oben in der Turmstube wachte der Turmwächter. Er hielt Ausschau nach Gefahren für die Burg wie Rauch, Flammen oder Feinde. Wenn er etwas Gefährliches sah, warnte er die Menschen unten: Er läutete die Glocken, schoss mit einem Gewehr in die Luft oder gab Zeichen mit Rauch und Feuer.

Wie viele Fenster gibt es hier oben im Turm, damit der Turmwächter weit ins Land blicken konnte?

- E** - 6
- N** - 7
- A** - 8



Der Turmwächter auf der nächsten Burg oder dem nächsten Wachturm sah oder hörte das Warnsignal und machte dasselbe. So erreichte die Warnung schnell viele Dörfer und Burgen - und die Menschen hatten Zeit, sich in Sicherheit zu bringen oder auf den Angriff vorzubereiten. Dieses Warnsystem funktionierte sehr gut!



Abb. 16

Lass dir Zeit für den steilen Abstieg! Wenn du auf der Treppe oberhalb des Burghofes stehst, nimm nun die rechte Tür und du bist im Vorraum zum Waffengang.

Vorraum zum Waffengang

Die Markgrafen von Bayreuth, die Herrscher des Landes Bayreuth aus der Familie der Hohenzollern, kamen gerne zur Jagd nach Sanspareil.

In einer Vitrine aus Glas kannst du an einer Schnur aufgehängte, farbig bemalte Tücher entdecken. Diese wurden bei der Jagd genutzt. Wie? Man spannte die Lappen an Schnüren im Wald auf und trieb das Wild innerhalb des „eingelappten“ Bereichs zusammen. Die bunten Tücher bewegten sich im Wind und sahen wie Flammen aus - das machte die Tiere nervös, sie trauten sich nicht zu fliehen.

Die ausgestellten Jagdlappen sind schön bemalt: Wappen mit Adler, Buchstaben des Fürsten (GWMZB = Georg Wilhelm Markgraf zu Brandenburg) und...

- W** - tote Hasen und Wildschweine
- N** - Hirsche und Jagdhunde
- T** - Jagdwaffen

Bei der Jagd wurden die Tiere dann so am Fürsten und seinen Gästen vorbeigetrieben, dass diese einfach nur noch schießen mussten. Der Jagderfolg für den Fürsten war also sicher.



Die Jagd war für den Fürsten mehr als ein Hobby, das Fleisch auf den Tisch brachte. Die Jagd zeigte seine Macht, denn nur er (!) durfte in seinen Wäldern Tiere erlegen. Bei einer Jagd konnte er außerdem seinen Mut und sein Können mit der Waffe beweisen. Die Jagd war also auch eine gute Übung für den Krieg.

Es gibt viele Sprichwörter, die aus der Jagd stammen. Einige werden in diesem Raum erklärt. **Welches der folgenden Sprichwörter hat nichts mit der Jagd zu tun?**

- T** - Einen Frosch im Hals haben.
- E** - Die Löffel spitzen.
- O** - Sich pudelwohl fühlen.

Der Waffengang



Abb. 17

Die Tür zum Waffengang war ursprünglich ein Tor nach draußen; denn der Vorraum, in dem die Jagdlappen ausgestellt sind, wurde erst später gebaut.

Hinter dem Tor findest du an den Wänden große Löcher.

Welchen Zweck erfüllten diese Löcher?

- A** - Luftlöcher: Frische Luft sollte durch die Löcher in den Waffengang kommen.
- E** - Riegellöcher: In die Löcher wurde ein großer Balken aus Holz („Riegel“) geschoben, damit das Tor fest verschlossen war.
- I** - Geheimfächer: Versteckt, aber schnell greifbar wurden die Schlüssel für das Tor hier aufbewahrt.

Im Waffengang gibt es einen Bereich, in dem du Felle verschiedener Waldtiere fühlen und erraten kannst.

Welches Fell gibt es hier nicht?

- H** - Feldhase
- S** - Dachs
- U** - Eichhörnchen



Abb. 18

Im zweiten seitlichen Raum gibt es eine Hörstation, bei der du verschiedene Jagdsignale hören kannst.

Oberer Burghof



Abb. 19

Am Ende des Waffengangs führt eine Tür in den Oberen Burghof. Ursprünglich war der Hof vermutlich mit kleineren Häusern bebaut.



Heute wächst hier ein Baum, welcher?



X - Buche



G - Eiche



E - Linde

Archivbau

Im Gebäude am Ende des Oberen Burghofs, dem Archivbau, wurden wichtige Schriftstücke wie Verträge, Urkunden oder Briefe aufbewahrt.

Im Archivbau gab es das sogenannte „Pfennigstüblein“:

- Pfennig = ein sehr kleines Geldstück (wie ein Cent heute)
- Stüblein = ein kleines Zimmer

Das Pfennigstüblein diente als Gefängnis. Menschen wurden dort festgehalten, damit geprüft werden konnte, ob sie etwas falsch gemacht hatten. Dort kamen z.B. Leute hin, die ihre Steuern nicht bezahlt hatten oder sich nicht an die Gesetze gehalten hatten.

Heute nutzen Fledermäuse den Archivbau als Unterkunft.
Darum: Leise sein, keinen Lärm machen!

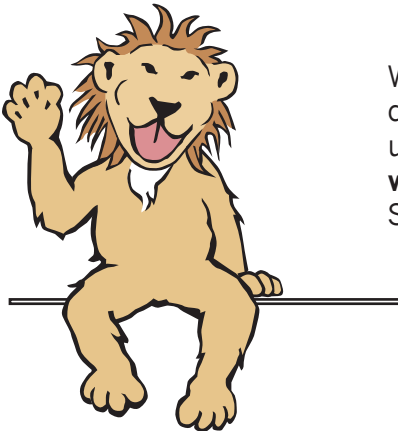
Warum wirst du keine Fledermaus sehen?

- R** - Fledermäuse schlafen am Tag versteckt hinter den Bretterwänden und in Wandnischen. Sie sind nur nachts unterwegs.
- T** - Tagsüber sind die Fledermäuse in den Wäldern auf der Jagd, und nachts haben sie die Burg für sich.
- E** - Fledermäuse sind so winzig klein, dass man sie nur mit einer Lupe sehen kann.

Aber wenn du auf den Boden schaust, kannst du vermutlich „Hinterlassenschaften“ von ihnen entdecken...

Geschafft! Hast du das Lösungswort?

Dann kannst du dir am Ende deines Besuches an der Museumskasse eine kleine Belohnung abholen.



Weitere Materialien für dich gibt es auf den **Kinder- und Jugendseiten** unserer Webseite
www.bayreuth-wilhelmine.de.
Schau doch einfach mal rein!

Impressum: © Bayerische Schlösserverwaltung, Kornelia Weiß, M13 Bildung & Vermittlung, April 2026 (Kontakt: sgvbayreuth@bsv.bayern.de). **Mit freundlicher Unterstützung von:** Günther Schwarzott, Kastellan Sanspareil mit Team; Harald Stark, Kastellan der Plassenburg (SGV Bayreuth-Eremitage)
Webseite: www.bayreuth-wilhelmine.de; www.schloesser.bayern.de

Abbildungsnachweis:

Abb. © Bayerische Schlösserverwaltung, Abb. 1 (=Titel) Maria Custodis/Andrea Hetzenecker, München, Abb. 2/19 Maria Scherf / Veronika Freudling, München, Abb. 10/11/13/16/17 Rainer Herrmann, München, Abb. 12 Eva Laschinger, Abb. 14 Günther Schwarzott, Abb. 15 /18 Kornelia Weiß, Abb. Löwen: © Bayerische Schlösserverwaltung; Abb. 3- 9, Blätter S. 11: BayernKI